

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES VON OLTEN

Vom 31. Mai 2021

Prot.-Nr. 138

Auftrag Matthias Borner, SVP betr. Massnahmen gegen Littering mit Wirkung/Beantwortung

Zuhanden der Parlamentssitzung vom 25. März 2021 wurde von Matthias Borner (SVP) ein Auftrag mit folgendem Wortlaut eingereicht:

«Der Stadtrat wird dazu aufgefordert, wirkungsvolle Massnahmen gegen Littering zu ergreifen. Dabei werden ergriffene Massnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung auf die wahrgenommene Abfallmenge überprüft und gegebenenfalls korrigiert.»

Begründung

Littering beeinträchtigt die Lebensqualität, führt zu erhöhten Reinigungskosten und schadet dem Ruf unserer Stadt. Eine parlamentarische Anfrage vom Juni 2020 brachte zum Vorschein, dass in Olten jede Woche eine Tonne Abfall illegal entsorgt wird. Sie muss vom Werkhof extra eingesammelt und entsorgt werden. Für die Entsorgung des illegalen Mülls wenden die Mitarbeiter des Werkhofs pro Woche 60 Stunden auf, was in etwa 1.5 Vollzeitstellen entspricht. Im Budget der letzten Jahre kann man sehen, dass im Konto 7031 «Abfallbeseitigung» jedes Jahr Kosten für Honorare, externe Berater und Experten ausgegeben werden. 2014 waren dies Fr. 69'000.00. Seitdem hat man jedes Jahr einen Betrag in ähnlicher Höhe ausgegeben. Der wahrgenommene Umfang des illegal entsorgten Abfalls ist nicht zurückgegangen. Daher frage nicht nur ich mich, ob die Verantwortlichen der Stadt die Wirksamkeit dieser rund Fr. 70'000.00 jemals hinterfragt haben. Die Entwicklung der letzten Monate deutet gar auf eine Verschlechterung hin. Die Rückmeldungen sind sehr negativ und diese Abfallmenge schadet dem Ruf unserer Stadt.

Die damalige Antwort des Stadtrats sah als einzige Möglichkeiten entweder den Sanktionsweg, Videoüberwachung oder Kostenbeteiligung von Imbissläden vor. Ich bin überzeugt, dass es wirksamere Wege gibt, um die Abfallmenge zu reduzieren. Gleichzeitig deuten die Zahlen darauf hin, dass man das Geld sinnvoller einsetzen könnte.

Was machen andere Städte? Um dieser Thematik zu begegnen, partizipiert die Stadt Grenchen beim Programm «Raumpatenschaften». Ich bin überzeugt, dass es ein günstiger und effektiver Weg ist, um die Bevölkerung einzubeziehen und auch in die Pflicht zu nehmen. Aufgrund der vielen Rückmeldungen, die ich erhielt, gehe ich davon aus, dass es Leute gibt, die sich gerne beteiligen.

In diesem Sinne wäre auch die im Parlament bereits mündlich eingebrachte App «Schadenfinder». Diese funktioniert so, dass wer Handlungsbedarf bei der kommunalen Infrastruktur sieht, etwa widerrechtlich entsorgten Müll, davon ein Bild mit dem Handy erstellen, per Knopfdruck eine Meldung mit metergenauem Standort an die Verwaltung schicken und später den Fortschritt bei der Instandsetzung per Push-Mitteilung laufend mitverfolgen kann. Diese App ist bereits bei rund einem Dutzend Städten und auch Kleingemeinden erfolgreich im Einsatz. Dies, gemäss Anbieter, mit geringen einmaligen Aufschaltkosten. Es gäbe sicher noch andere Massnahmen die man prüfen könnte.

Aufgrund diverser Rückmeldungen durfte ich feststellen, dass Ideen vorhanden wären. Man muss einfach den Mut finden, die bisherigen Massnahmen in Frage zu stellen und die Wirksamkeit in den Fokus zu rücken.»

Stadtrat Thomas Marbet beantwortet den Auftrag im Namen des Stadtrates wie folgt:

Gemäss der VVEA (Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen) besteht eine Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung, wie Abfälle vermieden oder entsorgt werden können. Der Stadtrat informiert denn auch über die Verwertung von Abfällen und zeigt Massnahmen auf, wie Abfälle korrekt entsorgt werden. Die jährlich stattfindenden und wechselnden Aktionen und Kampagnen in Olten zu diesen Themen werden aus dem Konto 7301 «Abfallbeseitigung» finanziert. Die Summe von Fr. 69'000.00 beinhaltet nicht ausschliesslich Honorarkosten. Mit diesem Budget werden sämtliche Kosten, die im Zusammenhang mit diesen Aktivitäten stehen, finanziert. Diese umfassen unter anderem Entwicklungskosten, Druck- und Versandkosten sowie entsprechende Realisationskosten.

Gefühlt mag der Umfang des illegal entsorgten Abfalls zugenommen haben, insbesondere in der aktuellen Take-away Zeit. Nach einem Höhepunkt im Jahr 2018 ist der Kehrriech im öffentlichen Raum aber rückläufig, im vorletzten Jahr um ca. 8% und im letzten Jahr um weitere 4%. Dies entspricht ca. 25 Tonnen Abfall weniger. Dass die Entwicklung der letzten Monate ein etwas anderes Bild zeigen, ist den Einschränkungen der Corona-Pandemie geschuldet, da der Verzehr von gekauften Take-away Produkten im öffentlichen Raum infolge geschlossener Gastronomiebetriebe zugenommen hat.

Nicht nur Grenchen, sondern auch die Stadt Olten ist seit Ende April 2021 beim Programm «Raumpatenschaften» aktiv und hat bereits 7 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Stand 7. Mai 2021). Dabei kann sich die interessierte Bevölkerung einbringen. Im Juni 2021 wird diese Raumpatenschaft mit einer der diesjährigen Massnahmen öffentlich propagiert.

Die Einführung einer spezifischen App macht nur dann Sinn, wenn sie übergreifend für weitere Meldungen gebraucht werden kann und nicht nur für widerrechtlich entsorgten Kehrriech. Gemäss den Abklärungen würden sich die Kosten für eine solche App auf ca. Fr. 12'000.00 jährlich belaufen. Der Werkhof ist dabei nur für den öffentlichen Bereich zuständig. Daher besteht die Gefahr dieser Dienstleistung darin, dass Melderinnen und Melder vor Ort kaum zwischen öffentlichem und privatem Grundeigentum unterscheiden können und dann entsprechend frustriert sind, wenn nicht sofort gereinigt wird. Eine Beseitigung von widerrechtlichem Abfall auf öffentlichem Grund ausserhalb der ordentlichen Reinigungszyklen ist natürlich auch mit zusätzlichem Aufwand verbunden.

Schliesslich sei angemerkt, dass die dem Auftrag beigelegten Fotoaufnahmen mit Littering in dem Sinne wenig zu tun haben. Das an den Wertstoffsammelstellen andere Gegenstände deponiert werden, ist zwar nicht unüblich, aber immerhin werden diese nicht versteckt entsorgt. Das zweite Bild entstand an einem Kartonsammeltag, als der Wind heftig blies. Würde der Karton ordentlich, wie im Entsorgungskalender beschrieben, bereitgestellt, gäbe es kein loses Material, das vom Wind verfrachtet werden könnte.

Der Stadtrat empfiehlt aufgrund der dargelegten Überlegungen und Massnahmen diesen Auftrag nicht erheblich zu erklären.

Mitteilung an:

Gemeindeparlament

Parlamentsakten

Direktion Bau, Kurt Schneider, Lorenz Schmid, Urs Kissling, René Wernli, Markus Lack

Stadtkanzlei, Andrea von Känel Briner

Kanzleiakten

Stadtkanzlei Olten
Der Stadtschreiber:

